

LEBENSRAUM LESESTEINHAUFEN

Im Naturpark Märkische Schweiz kann man vielerorts Lesesteinhaufen entdecken. Durch Witterungseinflüsse und die Bewirtschaftung der Felder gelangen die Steine stetig neu an die Oberfläche. Da sie die Feldarbeit stören, werden sie „aufgelesen“ und an Ackerrändern und Feldwegen aufgehäuft.

Die Steinhaufen sind **Rückzugsräume** für viele Tierarten. Dort wo ausreichend Sonne auf die Lesesteinhaufen trifft, entstehen wertvolle Lebensräume für Wärme und Trockenheit liebende Arten. Die Steine speichern die Wärme des Tages und geben sie erst nachts allmählich wieder frei.

Sie sind Brutstätte, Platz zum Sonnen oder Unterschlupf für Zauneidechsen, Ringelnattern, Blindschleichen, Mäuse, Spinnen, Käfer und Schnecken. Lesesteinhaufen gehören in Brandenburg zu den geschützten Biotopen (§32 BgNatSchG).



Lesesteinhaufen 2010 © U. Grützmaker



Befinden sich besonnte und begrabbare Bodenstellen vor Ort, siedeln sich auch gerne solitär lebende Wildbienen an.

Sandbiene (*Andrena flavipes*)
© M. Großmann / Pixelio



Frösche und andere Amphibien, aber auch Mäuse und Fledermäuse nutzen vor Frost geschützte Hohlräume in den Steinen zur Überwinterung.

Grünfrosch (*Pelophylax spec.*)
© P. Hegewald / Pixelio

Die hier aufgeschichteten **Lesesteine** wurden ursprünglich auch vom Acker aufgelesen, und für den damaligen Bau des Gutskomplexes verwandt. Bei der Sanierung des dem Verfall preisgegebenen Eiskellers und Stallgebäudes sowie bei der Beräumung des Museumsgeländes von Schutt wurden diese Lesesteine geborgen. So entstand die Idee, auf der TuNichtFläche ein Lesesteinbiotop anzulegen.

Hier kommen unter anderem die **wechselwarmen Reptilien** Zauneidechse und Ringelnatter vor. Beide sind auf Wärme und Sonnenbäder angewiesen. Die Hohlräume nutzen sie als Verstecke.

Die **Zauneidechse** nutzt angrenzende oder im Steinhaufen vorhandene Bodenstellen zur Eiablage. Diese müssen ausreichend feucht, warm, sonnig und gut begrabbbar sein.



Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Zauneidechsen wirken im Vergleich mit anderen Eidechsen gedrungener und werden insgesamt etwa 20 cm lang. Sie ernähren sich überwiegend von Spinnen und Insekten, wie Heuschrecken und Käfern. Ihren Wasserbedarf decken sie durch Tau- und Regentropfen.

© M. Krowiorz



Männliche und weibliche Zauneidechse

Die Männchen der Zauneidechse haben insbesondere zur Paarungszeit auffallend grüne Flanken. Mittig über den Rücken läuft ein bräunlicher Streifen mit dunklen Flecken, auf denen sich helle Punkte befinden („Augenflecken“). Der Schwanz sowie die hinteren Beine sind ebenfalls braun. Zauneidechsen-Weibchen sind farblich wesentlich unauffälliger als die Männchen. Sie haben zwar eine ähnliche Musterung mit hellen Rückenstreifen und dunklen Flankenflecken, bleiben aber farblich dezent in Braun-, Gelb- und Grautönen.

© NABU



Junge Zauneidechse

Der Zeitraum von Fortpflanzung und Jugenentwicklung ist bei Zauneidechsen sehr stark von der Witterung abhängig und schwankt stark. Nach der Paarung etwa ab April sowie der Eiablage ab Mai, schlüpfen die Jungtiere im Spätsommer (Juli bis September). Nun müssen die Tiere bis zum Wintereinbruch ausreichend fressen, um die Winterstarke zu überstehen. Zauneidechsen-Junge haben eine braune Grundfärbung. Auffällig sind zwei bis drei Reihen weißer Augenflecken an den Flanken. Die Unterseite ist cremefarben bis hellgelb.

© M. Krowiorz